

ling des „Herosen unserer Zeit“ aber Wilhelm Oberdank, der Bomben-Attentäter von Triest.

— Spanien. In Madrid wurden die Einwohner am Sonntag Morgen durch starken Schneefall überrascht. Der Schnee lag in den Straßen mehrere Fuß hoch. Man will seit zwanzig Jahren kein solches Wetter erlebt haben. Auch die Umgegend von Madrid ist mit Schnee bedeckt, während aus den Provinzen Schnee und Regen, von den Küsten Stürme und Schiffbrüche gemeldet werden.

### Vocale und sächsische Nachrichten.

— Eibenst. Während der bevorstehenden Weihnachtszeit werden bei hiesigem Postamt die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publikum am 24. December (Sonntag) und am 1. Weihnachtsfeiertage in gleicher Ausdehnung wie an den Wochentagen gehalten werden und auch die Paketbestellung im Orte an beiden Tagen wie an den Wochentagen stattfinden, während die Landbestellung am 24. December (Sonntag) wie an den Wochentagen und am 1. Weihnachtsfeiertage überhaupt nicht ausgeführt wird. Am 2. Feiertage ist der Dienst durchgängig wie an Sonntagen.

— Eibenst. Mit Rücksicht darauf, daß in diesem Jahre der Weihnachtsheiligabend auf einen Sonntag fällt, mithin Mancher in der Lage sein wird, schon am Sonnabend seine Feiertagsreise anzutreten, hat die Kgl. Generaldirection der Staatseisenbahnen beschlossen, die zu Weihnachten übliche Verlängerung der Tagesbillets schon denjenigen Billets zuzugestehen, welche am Sonnabend, den 23. December, gelöst werden. Es genießen also die am Sonnabend gelösten Tagesbillets eine Gültigkeit von 6 Tagen, die am Sonntag gelösten sind 5 und die am 1. Feiertage gelösten 4 Tage gültig.

— Johannegeorgenstadt. Mit Befriedigung vernimmt man, daß, obwohl im laufenden Jahre größere Beträge für Wegebauten und für Vermehrung unserer Straßenbeleuchtung ausgegeben worden, auch für das nächste Jahr langersehnte Verbesserungen auf verschiedenen Gebieten in Aussicht genommen sind, doch die Communalanlage im kommenden Jahre nur mit 3% vom steuerpflichtigen Einkommen, anstatt wie bisher mit 3 1/2% zur Erhebung kommen soll.

— Schönheide. Der am 15. und 16. dieses Monats hier stattgehabte Jahrmak war von Verkäufern und Käufern gut besucht und es wurde auch diesmal wieder, wie in den Vorjahren, sehr lebhaft gekauft.

Haben sich auch die wirtschaftlichen Zustände des deutschen Mittelalters, welche die möglichste Beförderung und Ausbreitung des Marktwesens bedingten, in das Gegentheil verandert, so darf doch die Abhaltung von Jahrmärkten noch immer nicht als ein völlig überwundener Standpunkt betrachtet werden, und wenn auch Eisenbahn, Post und Telegraph jede Schranke des Verkehrs und Handels hinweggeräumt haben, wenn auch Handlungsreisende — nicht immer zur Freude Derjenigen, welchen sie ihre Offerten machen — in Schaaren das Land durchziehen, der Jahrmak hat namentlich für kleinere, von den großen Centren des Handels weit entfernte Orte noch immer seine Vortheile.

— Bis zum Jahre 1839 fanden in Schönheide alljährlich zwei Adventsmärkte statt und zwar hatte Churfürst Friedrich August mittelst Rescripts vom 21. Januar 1799 die „fernere Haltung dieser Advents-Freitagsmärkte gegen einen zum Creisante Schwarzenberg zu entrichtenden jährlichen Canon von Einem Thlr. in Gnaden bewilligt.“

Im April 1840 suchte der Gemeinderath um die Erlaubniß nach, den nur wenig frequentirten ersten der gedachten Adventsmärkte auf den 1. Freitag im Monat August verlegen zu dürfen. Dieses Gesuch wurde vom Königl. Ministerium des Innern genehmigt und es findet seitdem alljährlich der erste Markt am 1. Freitag des August, der zweite am vorletzten Freitage vor dem Weihnachtsfeste statt.

Vom December 1850 ab war mit diesen Jahrmärkten Viehmarkt verbunden, nachdem hierzu auf ein, Anfangs 1850 eingereichtes Gesuch des Gemeinderaths die Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern erlangt worden war.

Diese Viehmärkte, welche auf der oberen Ortsstraße vor dem Forsthaufe und in der Nähe desselben abgehalten wurden, haben sich nicht lange einer lebhaften Frequenz zu erfreuen gehabt, und mittelst Bekanntmachung des Gemeinderaths vom 21. April 1873 wurden sie aufgehoben.

Im November 1853 bat der Gemeinderath um die Concession zu Abhaltung zwei weiterer Jahrs- und Vieh-Märkte, wovon der eine am vorletzten Freitage vor dem Charfreitage, der andere am ersten Freitage des Juni stattfinden sollte. Das Königl. Ministerium verneinte jedoch das vom Gemeinderathe behauptete Bedürfnis zu dieser Vermehrung der Märkte und wies das Gesuch ab.

— Dresden. Infolge Anordnung des Königl. Ministeriums des Innern werden die Unterbehörden zur Aufmerksamkeit auf die Unsitte, unerwachsenen Personen und in Sonderheit Kindern die Anwesenheit beim Abschachten von Schweinen zu ge-

statten, hingelenkt und angewiesen, diesem Gebahren mit Entschiedenheit entgegenzutreten. Die betreffende Verordnung führt aus, daß die Gegenwart der bezogenen Personen bei dem Abschachten der Schweine nur zu leicht eine Abstumpfung der Gefühle und Entfittlichung dieser jungen Personen zur Folge habe ja möglicher Weise auch den Keim zu späteren, verbrecherischen Handlungen gegen das Leben von Mitmenschen und, wie zu beobachten gewesen, zu einer Gleichgültigkeit gegen solche Verbrechen in sich berge.

— Zwickau, 15. December. In den letzten Tagen sind hier mehrfache Erkrankungen nach dem Genuße von Brod eingetreten, und ist bei Untersuchung des zu dem betreffenden Brod verwendeten Mehles gefunden worden, daß das letztere stark mit Mutterkorn durchsetzt gewesen ist und eine mineralische Beimengung enthalten hat, jedenfalls um dasselbe als backfähig erscheinen zu lassen. Die Krankheitserscheinungen waren cholerienähnlich, und ist, wie verlautet, wegen Beschlagnahme der noch vorhandenen Mehlvorräthe, sowie wegen Ermittlung des unberantwortlichen Fälschers das Nöthige eingeleitet.

— Annaberg. Einen blutigen Kampf mit drei aus Christophhammer in Böhmen stammenden Wilddieben hatten am 12. December der Oberförster Schulz, sowie dessen Gehülfe Hofmann zu bestehen, und war der Hergang nach vorläufigen Berichten folgender: Während die erwähnten Forstbeamten im Verein mit noch mehreren Kollegen und Freunden auf Steinbacher Revier dem Jagdbergnügen nachgingen, stieß Hofmann, der sich auf der einen Seite des Reviers allein hielt, plötzlich auf 3 Wilddiebe, die er aufhorberte, die Gewehre abzulegen und sich gefangen zu geben. Letztere aber, welche den Gehülfe allein wähen mochten, drangen auf ihn ein und schlugen ihn nach heftiger Gegenwehr mit den Gewehrkolben zu Boden. Noch waren sie damit beschäftigt, den Schwerverletzten zu knebeln, als Oberförster Schulz herbeikam und augenblicklich die gefährliche Lage seines Gehülfe erkannte. Muthig entschlossen forderte auch er die Wilderer auf, sich zu ergeben, als plötzlich einer derselben in nächster Nähe auf ihn anlegte und losdrückte, ohne daß sich der Schuß entladen hätte. Gleichzeitig hatte aber der Förster seine Büchse erhoben — der Schuß trachte und tödtlich getroffen sank der Frevler zu Boden; ein zweiter ergriff hierauf sofort die Flucht, der dritte aber wurde bewältigt und an die Staatsanwaltschaft Annaberg abgeliefert. Der Förstergehülfe Hofmann, welcher schwere Verletzungen am Kopfe davontrug, befindet sich in ärztlicher Pflege, doch soll sein Zustand keineswegs ein unbedenklicher sein.

### Bermischte Nachrichten.

— Eine vorzügliche Hilfskraft im Hauswesen ist eine mit allen Neuerungen versehene Nähmaschine; sie näht selbst in ihrer einfachsten Form (als Handmaschine) noch immer 15 Mal schneller als die geübteste Hand, dabei ist der Stich accurater, gefälliger und haltbarer, sie erspart Zeit, Geld und Mühen und sie eignet sich kaum wie ein zweiter Apparat zum Broderwerb; überdies darf eine elegant ausgestattete deutsche Nähmaschine als ein Schmuck in jedem Familienzimmer angesehen werden. Die Beschaffung ist auch in den meisten deutschen Nähmaschinen-Geschäften neuerdings so leicht gemacht, daß jede Näherin mit der Maschine selbst die Abzahlungen erwerben kann. Aus all diesen Gründen darf die Nähmaschine als ein höchst passendes Weihnachtsgeschenk ganz besonders empfohlen werden, und brauchen wir wohl kaum näher darauf hinzuweisen, daß vor Allem für ein so specifisch deutsches Fest, wie das Weihnachtsfest, auch die deutsche Industrie zu bedenken ist, abgesehen davon, daß diese in der letzten Jahren nicht nur in der Nähmaschinenbranche die ausländische Concurrenz vielfach überflügelte.

— Ueber Ausbildung von Ersatzreserven bringt das „Militär-Wochenblatt“ in seiner letzten Nummer einen Aufsatz, in welchem unter warmer Anerkennung des Nutzens, den im Kriegsfalle diese Ausbildung für die Schlagfertigkeit unseres Heeres hat, doch die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß es auf die Dauer nur schwer möglich sein werde, mit unserm jetzigen Ausbildungspersonal, namentlich an den Unteroffizieren, ohne ernste Schädigung für diese, den gestellten erhöhten Anforderungen an die Leistungen zu genügen. Die Zeit zwischen Entlassung der Reserven und Einstellung der Rekruten sei die einzige, in der es dem Vorgesetzten möglich gemacht wird, an die Ausbildung „seiner“ Unteroffiziere die fördernde Hand zu legen und dieselbe mit den Gezeiten vorzunehmen. Diese Möglichkeit falle jetzt weg, die Folgen seien klar, „unsere Unteroffiziere verschlechtern sich qualitativ, es werden im besten Falle Routiniers, die wohl der Form, aber nicht dem Geist entsprechend ihre Arbeit verrichten. Wir bilden nicht mehr aus, wir richten ab.“ Bei der kurzen Ausbildungszeit der Reserven müssen die besten Lehrkräfte zur Ausbildung herangezogen werden, was jetzt nicht thunlich ist. Man müsse daher an eine Maßregel denken, welche es möglich macht, die besten Lehrkräfte zur Reservenausbildung herzugeben, ohne die Aus-

bildung der stehenden Truppe zu gefährden. „Ohne stehende Vermehrung des Personals, also ohne erhebliche pekuniäre Opfer kann auf die Dauer hier Wandel nicht geschafft werden.“ Der Vorschlag geht nun dahin, beim Regiment den Kadre für eine dreizehnte Compagnie aufzustellen, der jene Lücke auszufüllen haben würde.

— Es ist vielfach die Bemerkung gemacht worden, daß das aus ausgewachsenem Getreide gebakene Brod meist schlecht ausbake und schluffig und ungesund werde. Aus Bayreuth wird folgendes Mittel dagegen empfohlen. Man gebe dem Mehl vor dem Einteigen eine starke Zugabe von Kochsalz und zwar auf je 3 Pfund Mehl 2 Loth Kochsalz. Man löst das Kochsalz in dem Wasser auf, welches man zum Einwirken des Mehles gebraucht. Das auf diese Weise bereitete Brod bäkt gut aus, wird nicht leicht schimmelig — wie es schluffiges Brod so leicht wird — und es hat, wie ausdrücklich hervorzuheben ist, einen guten, keineswegs salzigen Geschmack.

— Die Lectüre des Kaisers. Daß der Kaiser in allen Zweigen der Regierung über die einzelnen Vorkommnisse durch Vorträge und Berichte auf das genaueste unterrichtet wird, ist bekannt, daß er aber auch über alle bemerkenswerthen Vorfälle des Tages auf das genaueste stets informiert ist, dürften die Meisten nicht wissen. Es werden zu diesem Behufe im literarischen Bureau des Staatsministeriums aus sämtlichen Blättern Auschnitte zusammengestellt, die auf feines Velinpapier geklebt und zu einem Buche verbunden werden. Jeder Auschnitt trägt am Kopfe das Datum und die Nummer der betreffenden Zeitung und, wenn irgend bekannt, den Namen des Verfassers. Dieses aus Zeitungsabschnitten zusammengestellte Buch wird allmorgendlich dem Kaiser auf den Arbeitstisch gelegt. Hierzu kommt von sonstigen Zeitungen nur noch das „Fremdenblatt“ als Organ des Hofes, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ und die „Kölnische Zeitung.“ Die Reden Bismarck's pflegt der Kaiser stets ganz genau durchzulesen, weshalb dieselben in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ immer groß gedruckt werden. Vor Jahren wurde im Palais nur die inzwischen eingegangene „Gauhe- und Spener'sche Zeitung“ gehalten. In ähnlicher Weise werden auch für sämtliche Minister Zeitungsabschnitte zusammengestellt, namentlich solche, welche Angriffe der gegnerischen Parteien enthalten.

### Hauptverhandlungen

bei dem Königl. Amtsgerichte zu Eibenst. den 20. December 1882.

Vormittags 1/10 Uhr: in Straffachen gegen Auguste Pauline Tauscher in Carlsfeld.

Vormittags 10 Uhr: in Straffachen gegen Karl Gustav Kropp in Schönheiderhammer.

Vormittags 11 Uhr: in Privatklagfachen Julius Eduard Rosenhauer in Schönheide gegen Clemens Theodor Raumann in Schönheiderhammer.

Standesamtliche Nachrichten aus Johannegeorgenstadt auf die Zeit vom 1. bis 15. December 1882.

Geburten: Ein Sohn: Der unberehl. Hand Schuhnäherin Auguste Ida Siegel hier, dem Kaufmann Paul Albrecht Schmidt zu Wittigsthal, dem Hand Schuhmacher Christian Friedrich Döhler hier, dem Hand Schuhmacher Karl August Zimmer hier, der Hand Schuhnäherin Christiane Friederike verw. Groß geb. Unger hier, der unberehl. Hand Schuhnäherin Alma Rosa Heymann hier, dem Bergmann Friedrich Oswald Siegel zu Oberjuel. — Eine Tochter: dem Bäcker Gustav Emil Müller hier, dem Straßenarbeiter Hermann Richard Rindl hier, dem Maschinenist Carl Monzien hier, dem Handarbeiter August Wilhelm Richter hier, dem Bäckermeister Richard Brädel hier, dem Hand Schuhmacher Ernst Ludwig Gräber hier, dem Hand Schuhmacher Wenzel Richter hier, der Hand Schuhnäherin Antonie Henriette verw. Gödel geb. Kochhausen hier.

Aufgebote: der Barbier Ernst Hermann Baumann mit der Emilie Marie Ludwig, beide hier, der Hornbrechler Robert Werthmann Flemming mit der Emilie Rinna verw. Buchbinder Müller geb. Unger, beide hier.

Sterbefälle: Auguste Wilhelmine verehel. Cigarrenarbeiter Schreyer geb. Unger hier, 50 J. 11 M. alt. Sohn ohne Vornamen, des Hand Schuhmachers Christian Friedrich Döhler h., 1/1 Stunde alt. Richard Max, S. des Bergmannes Friedrich Richard Unger hier, 1 J. 4 M. alt. T. des Tischlergesellen Richard Eduard Wagner hier, todtgeboren. Johanne Ella, T. des Stellmachers Richard Hermann Kleinhempel h., 19 J. alt. Christiane Sophie verw. Hutmachermeister Seifert geb. Heberlein 74 J. 2 M. alt. Auguste Henriette verehel. Maurer Müller, vorher verw. gewesene Böhm geb. Fuchs h., 55 J. 1 1/2 M. alt. Die ledige Hand Schuhnäherin Ernestine Wilhelmine Müller hier, 44 J. 8 M. alt. Der Handarbeiter Carl August Wagner hier, 41 J. 4 1/2 M. alt. Albert Hugo, S. des Handarbeiters Carl Hermann Herberger hier, 15 M. alt. Friedrich Wilhelm, S. des Lederfärbers Friedrich Wilhelm Geper hier, 8 M. alt.

### Chemnitzer Marktpreise

vom 16. December 1882.

Weizen russ. Sort.	9 M. 50 Pf.	10 M. 40 Pf.	11 M. 35 Pf.
weiß u. bunt	9	40	35
gelb	8	25	9
roggen inländ.	6	75	7
fremder	—	—	—
Braugerste	8	25	9
Futtergerste	6	25	6
Hafer	6	—	6
feuchter	5	—	5
Rocherbsen	9	50	10
Mahl- u. Futtererbsen	8	—	8
Hen	3	30	3
Stroh	2	10	2
Kartoffeln	3	—	3
Butter	2	40	2